

# Horror an der Landebahn

**VERKEHR** Zwei Startbahnen am Münchner Flughafen sind ausreichend. Denn der Luftverkehr geht zurück.

Die Regierung von Oberbayern hat am 5. Juli den Planfeststellungsbeschluss (PFB) zum Bau einer dritten Start- und Landebahn (SLB) am Münchner Flughafen erlassen. Darin hat sie ohne Berücksichtigung der rund 85 000 Einwendungen die Planungsvorgaben der Flughafen München Gesellschaft (FMG) 1:1 übernommen. Dafür kritisiere ich sie. Sie hat dabei u.a. nicht berücksichtigt, dass die Flugbewegungen in München seit zwei Jahren so stark zurückgehen, dass sie heuer am Ende des Jahres wieder weit unter den Jahresstand von 2006 (411 000) sinken werden. Diese Tendenz beweist auch der kürzlich vorgelegte Winterflugplan, der mit rund 150 000 geplanten Flügen auf den Stand von 2003 zurückfällt. Dabei sind auf den zwei bestehenden Bahnen laut Gutachten rund 575 000 Flugbewegungen jährlich möglich. Weitere Faktoren wie die derzeitige Wirtschaftskrise, der Anstieg der Erdölpreise, Aufhebung von Subventionen wie Nichtbesteuerung des Kerosins und des grenzüberschreitenden Luftverkehrs führen laut Experten zukünftig zu höheren Flugpreisen und damit zu eher stagnierenden Passagierzahlen.

Es besteht also gar kein Bedarf für eine dritte SLB! Der wird von den Be-

## AUSSENANSICHT



**HARTMUT BINNER**

Der Autor ist Sprecher des Aktionsbündnisses AufgeMUCKt.

treibern künstlich dargestellt. Die FMG hat z. B. die Lufthansa in einem „Knebelvertrag“ unter Strafandrohung von 50 Millionen Euro dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2017 die eigenen Passagierzahl-Prognosen zu erreichen.

Die FMG hat bereits 2,72 Milliarden Schulden und müsste für die geplanten mindestens 1,2 Milliarden Baukosten neue Kredite aufnehmen, für die wir als Steuerzahler bürgen. Ein Finanzierungsplan steht immer noch aus. Diese immensen Summen für ein unnötiges und menschenverachtendes Projekt wären viel besser in anderen Regierungsbezirken und Randgebieten beim Bau oder der Renovierung von Sozialeinrichtungen angelegt.

Die dritte SLB soll in die Stadt Freising hineingebaut werden. Der Ortsteil Attaching mit 1000 Einwohnern soll beim Landeanflug von rund 530 Flugzeugen täglich in rund 50 bis 80 Metern Höhe direkt überflogen werden. Diese erzeugen einen Dauerschallpegel von über 70 db/A und Ein-

zelschallpegel von über 90 db/A. Attaching wurde im PFB zum „Wirbelschleppen-Risikogebiet“ erklärt. Gleichzeitig wurde den Bewohnern auferlegt, ihre Dachziegel, Marquisen, Sonnenschirme und auch den Maibaum so zu sichern, dass sie den Windböen mit Windstärke 6 standhalten können. Das ist pure Menschenverachtung.

Zudem würden Orte wie Berglern (rund 3000 Menschen), Pulling (1000) Eitting, Kranzberg und alle südlichen Freisinger Stadtteile mit rund 25 000 Menschen von einer 3. SLB überflogen werden und der Lärm und die Luftverschmutzung würden sich vervielfachen. Insgesamt wären rund 300 000 Menschen betroffen.

Ich beschuldige daher alle Anteilseigner, also auch die Bayerische Staatsregierung (51 Prozent), der bedingt vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung, weil sie es billigend in Kauf nehmen, dass Menschen durch Lärm und Kerosinverschmutzung erkranken, vergiftet werden und früher sterben. Das belegen weltweit viele Gutachten. In Freising sinkt die Lebenserwartung bereits signifikant im Vergleich zum übrigen Bayern. Mit unserer bayernweiten Massenpetition wollen wir parallel zum Münchner Bürgerbegehren die Entscheidungsträger im Lande zum Umdenken bewegen. Denn zwei Startbahnen reichen!

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.